

Zur Fuhre us

Volksstück in drei Aufzügen

von Paul Burkolter

2. Auflage

VOLKSVERLAG ELGG

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, im Bahnhof, 3123 Belp,
Telefon 031 819 42 09, Telefax 031 819 89 21.
Offen von Mo-Fr von 13.30 bis 17 Uhr.
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück hat die *auf-führende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas «Gegebenes» hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.»
Rudolf Joho

wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem Hobby "Theater" viel Vergnügen!

Personen: 5 H 6 J

1. Hubler Bänz, Bur uf em «Heimelig Egge»
2. Gottfried, sy Sohn
3. Ida, d Tochter
4. Fritz, Idis Ma
5. Glauser-Müetti, im Mieschhüsli
6. Käti, sy Tochter
7. Roseli, Buremeitschi
8. Friedi, Buremeitschi
9. Hans Wirz, e Beamte
10. Dorli Buecher, e Verchäufere
11. E Polizist im Zivil

Burebuebe und Buremeitschi

Ort der Handlung:

Der erste Aufzug spielt vor dem Bauernhause von Hubler Bänz, der zweite in einer Stadtwohnung und der dritte in der Stube im Mieschhüsli.

Zeit: Gegenwart

Das Gestalten der Darsteller

Bänz und Glauser-Müetti sind Mitte der sechziger Jahre. Wirz geht gegen die fünfzig, ist eine einfache, sympathische Person. Gottfried, Ida, Fritz, Käti, Roseli, Frieda und Dorli sind alle zwischen zwanzig und dreißig Jahren. Käti, Frieda und Roseli treten immer in der Tracht auf, Dorli und Ida dagegen nie. Erstere ist etwas zu modern gekleidet. Fritz tritt hochfahrend auf, ist aber eher nachlässig gekleidet. Bänz ist ein währschafter Bauer, dagegen ist Gottfried im ersten Aufzug etwas geckenhaft angezogen.

ERSTER AUFZUG

Links der Bühne steht ein Bauernhaus, vorn das Wohnhaus, hinten eine angebaute Scheune. Rechts ist eine Hofstatt, um einen sichtbaren Baum ist eine rohgezimmerte Holzbank. Eine hügelige Landschaft, die mit einem Walde abschließt, bildet den Hintergrund.

Kurz bevor der Vorhang gezogen wird, fängt Gottfried links hinter der Kulisse mit Schimpfen an.

Gottfried: So, ale marsch, zum Baare us! Zrugg, Schägg! Chroni, ghörsch nüt? Blöschu, chunnt das Züg, oder mueß dr no lang flattiere? Chnieppet ume no lang desume, daß me ömel jo nie zum Stall us chunnt! Ufghört jetz mit chnätsche, süssch will-n-ech de Bei mache!!

Bänz (kommt gemächlich von rechts, bleibt stehen, zieht seine Uhr hervor, hält sie an das Ohr, schüttelt den Kopf): Wo wohl, sie geiht. I cha nid begryfe, aß gäng mueß gfuderet sy. Mi cha d Stalls türe nid zuemache, ob sie rächt offe-n-isch. (*geht unter das offene Scheunentor*) Presserts wider, Gottfried, presserts?

Gottfried (antwortet hinter der Kulisse): Wieso wider?

Bänz: He, i dr letzte Zyt kumidiersch du dyni Hoo-peli zum Baare-n-us, bevor sie rächt gfrässe hei.

Gottfried (tritt auf): I sött ne allwäg o göie wie du, und ne is Hingere gaffe bis ano Tubak?

Bänz: Das verlangt gwüß niemer vo dr. Ume düechts mi mängisch, mit chly meh Freud zur Sach, hätts alls, wo um di ume läbt, viel gäbiger.

Gottfried: I weiß wohl, aß i dyner Chüeh sött mit sydige Händsche alänge, sie gälte jo ou meh bi dir as üserain! Aber das änderet obs lang geiht, dänk dra!

Bänz (mahnend): Jo, jo, ume ufbegährt. (Pause) Was meinsch, wei mir für morn wider chly Chlee näh, oder blybe mir bim Gras?

Gottfried: Das isch mir wurst!

Bänz (immer ruhig): He nu, i däm Fall goh-n-i goh Chlee mäihe.

Gottfried: I chume de nid!

Bänz: Es heiBt di ou niemer.

Gottfried: Scho gschyder! U daß s weisch, fürdershi chrampe-n-i z Obe no de Sibne nümm!

Bänz: Guet. I ma dirs gwüß gönne, wenna gäng so chasch ha.

Gottfried: Es het mi bis jetz nid düecht! Süscher wärisch nid gäng wie ne beleidigi Läberwurst um mi ume ghürschet, we-n-i wäge der ewige Chrüpplerei öppe usdonneret ha.

Bänz: Es ma mi halt, we-n-i gseh, wie dr eige Bueb jedi Arbet mit Widerwille i d Häng nimmt.

Gottfried: So bläär doch nümm – we-n-i wott zäme-packe! I schirnigle u chrampe sowieso nid myr Läbtig do uf däm Heimetli. Hüt bringts eine mit emene Dotze Juchertli Land und es paar Chueli jo niene meh hi. Mi isch derby nüt as e plogete Tü-

fel, aber für das bi-n-i nid uf dr Wält! Lue, i dr hütige Zyt chas eine ringer ha, we-n-ers rácht apackt u versteiht. De mueß er nid Änds vom Johr die letzte Batze zäme rámisire für z zinse, will ihm d Schulde-Titeli schier gar dr Rügge chrümme.

Bänz: I ha i myne junge Johre angers dänkt, u wär myne Eltere grüsli dankbar gsi, we sie mir so-n-es Heimetli hingerlo hätte. Gloub mirs ume, i hätt nid weniger Freud gha dra, wenn ou Schulde-Titeli druff gsi wäre. Aber i ha nid emol das gha, u zersch zwänzg Johr lang müeße Chnächt sy, gäb i a öppis Eigets ume ha dörfe dänke.

Gottfried: Jo, früecher ma das Büürle guet u rácht gsi sy, hüt isch es aber em gschytschte, wenn eine so-n-es Wäseli verhützt!

Bänz (aufgebracht): Bueb, so lang i no-n-es Bei cha rüehre, chunnts nid zu däm! I ha de nid über dryßg Johr uf däm Heimet gwärchet, für im Alter niene deheime z sy! Dys Müetti und ig, mir hei sälvisch, wo mir a öppis Eigelten ume gmacht hei, zwar nid zersch a üs dänkt, aber a üsi Ching.

Gottfried: Das isch schließlig eui Pflicht gsi.

Bänz: Nei, Gottfried, das isch üs kei Pflicht gsi, mir hei das gärn gmacht. U wenn du a däm Strick tä-tisch zieh wie mir, so chönntisch du i zähe oder zwänzg Johre, füfzähe u meh Chüeh im Stall ha. (nachdrücklich:) Aber für zu däm z cho, darf eine nid scho gäng d Sunntighose anne ha, we-n-er im Stall Fyrobe macht.

Gottfried: Bricht ume, i ha gnue vo der Chrüpplerei vo eier Tagheiteri zur angere!

Bänz: Eim, wo d Arbeit nid i Wäg chunnt, chrüpp-
let nid – dä wärchet!

Gottfried: Das isch mir dr glych Dräck!

Bänz: Los, dä wo wärchet isch mit sym Los zfriede.
Het Freud, we-n-er öppis cha gwirbe, bringts zu
öppisem und hilft so s Ganze gäng chli ungermuu-
re. Bi däm, wo nie z friede isch, isch es grad s Gää-
geteil. Dä het nüt as Angst, är wärdi usgnutzt u
poletet scho, we-n-er e Hand ume einisch meh mueß
dräihe, as er gmeint het. So eine speerzt si gäge
alls, no gäge sys Vürsicho, u merkts nid emol.

Gottfried: Zellsch mi ou zu dene?

Bänz: Uf em Wäg derzue bisch!

Gottfried: Lue, mit der Wysheit, wo dr Alt em Jung
früecher uf em Stallbänkli verzapft het, machsch
mi nid z förchte! Hüt woges die junge Lüt halt,
d Nase vors Dachtrouf use z ha, drum merke sies,
aß me ou usse dra cha läbe, u de no viel ringer.

Bänz: Zum Ringha stellt dr Liebgott e keine uf
gsungi Chnoche.

Gottfried: Gang erzell das de Fytzer, wo d Bure-
buebe ume für Tschumple aluege!

Bänz: Es chunnt weniger uf das a, für was eim d Lüt
aluege, weder uf das, was me isch. D Houptsach
isch, wenn eine es rüehigs Gwüsse het.

Gottfried: Mit däm cha me nüt choufe, süsch hättisch
du dys Heimetli scho lang abzahlt. I houes eifach
i d Stadt, de ploge mi keiner Schulde u mueß keim
Tüfel u süsch niemerem nüt derno froge!

Bänz: U d Ching losch uf dr Gaß ufwachse.

Gottfried: Wär redt de scho vom Chingha? Vordr-
hand löffle-n-i ömel no keim Brüehlgring Bry y!

Bänz: Du bisch jetz vierezwänzgi.

Gottfried: U wenn o! Hüt raggere si ume no die
Dumme für ne Familie ab!

Bänz: De isch es dir o glych, was einisch mit über
Heimet gscheht?

Gottfried: Pfyfeglych! E so re Heimet, wo mes ume
verma, i de Holzschueh drinn ume z drogle, frog-
n-i kei Pfifferling no. I Zukunft bi-n-i dört dehei-
me, wo me am ringste zu Gäld chunnt, u wenns
grad z hingerst im Kafferland isch!

Bänz: Wenn du so dänkisch, isch es guet, we de
geihsch.

Gottfried: So, gsehschs afe y?

Bänz: Du wirsch scho no gseh, aß sie eim amene
angere Ort d Steine ou nid us em Wäg dröole.

Gottfried: O bhuetis, i bi gwüß nid dr Grinscht u nid
dr erscht, wo i d Wält use geiht. So viel, wie di
angere, wo hüt dr Burerei dr Rügge chehre, prä-
stierte-n-i de ou no.

Bänz: He so Nohemacher, wos Drusloufe agsteckt
het, mueß es ou gä, süsch gub es i de Fabrike jo
keiner, wo sich lö desume kumidiere, bis sie uf
d Syte gstellt wärde.

Gottfried: Derfür het me de Gäld im Sack!

Bänz: U Lüt, wo eine em angere nüt trouet. – I gibes
jo zue, mängisch dörfti bir Burerei öppis meh use-
luege, aber mit em Drusloufe errangget me nüt.

Hingäge, wenn mir üs wehre für üsi Hut, merkes
ou di angere, aß do no öpper isch, wos freie
Schaffe nid ufgit.

Gottfried: Für das hesch nid Tüfels-Dank.

Käti kommt aus dem Hause

Bänz: O wohl, mi mueß dr Dank ume nid vor de
Leischtige wölle.

Gottfried: Wär danket dir de, wär?

Bänz: Vorewägg söttes d Ching sy.

Gottfried: S nimmt mi ume wunger, für was?

Bänz: Ömel afe fürs Hei, wenn ne süsch nüt i Sinn
chunnt.

Gottfried: Für das gibe-n-i grad so viel, wie my
Schwester. Die het ihres Hei sowieso scho längste
is Chemi gschribe, drum gfalts ere so guet i dr
Stadt.

Bänz: So gygere doch nohe!

Gottfried: Mi sött mi jo brätsche, we-n-is nid miech!
(Pause) Vater – verchouf doch u gang zum Idi.
Äs wartet jo scho lang uf di.

Bänz: Uf mi? – Jo, uf myner paar Batze.

Gottfried: U mir chönnt später niemer vorha, i syg
deheim drußgloffe.

Bänz: Gäll, das sött i dir erspare!

Gottfried: Tue verchoufe!

Bänz (bestimmt): Do blybe-n-i, do! (will ins Haus,
kehrt sich vor der Haustüre jedoch noch einmal
um, zu Käti) Du, Käti, chunnsch du em Morge wi-
der, oder pfäizisch di o?

Käti: Aber Götti, worum sött i jetz nümm wölle cho?

Bänz: I ha halt dänkt, du sygisch ou scho vom Drus-
louferei-Bräschte agsteckt! (geht ins Haus)

Käti (zu Gottfried): Worum muesch du o gäng gus-
let ha?

Gottfried: Är soll nogä, de isch dr Tschueb us! Die
Sach mueß jetz über Ort. I hätt dä Obe ou no gärn
öppis mit dir brichtet.

Käti: U das wär?

Gottfried (ungeduldig): Nid do! I chume de dä Obe.
Bisch deheim?

Käti: Jetz bi-n-i z ha.

Gottfried: I ha aber kei Zyt! Dr Egger-Robi füehrt
mi drum mit em Töff zum Coiffeur.

Käti: Aha, wäge däm bisch gsunndiget!

Gottfried: Stürm nid! Säg du mir, ob du dä Obe ly-
ber bisch? Muesch di zwar e chli gedulde. Weisch,
dr Schwoger chunnt ou no zu mir.

Käti: Was, dä chunnt? De cha-n-i no njid hei, i mueß
däm doch öppis uftische.

Gottfried: Mach um e keiner Gschichte, dä chunnt
nid wägem Ässe.

Käti: Öppis z Byße wott i glych zwägmache, süsch
heißti es doch wider, i leutschi furt wie d Söi vom
Trog. (will ins Haus)

Gottfried: Spring mir jetz nid dervo!

Käti: Was witt de? (blickt zurück)

Gottfried: Chunnsch mit mr, we-n-i furt goh?

Käthi (dreht sich um): Meinsch mi?

Gottfried: Es gieng mir ringer, wenn du mit mir chämischt.

Käti: Gang du ume, wenn d nid angers chasch!

Gottfried: Ohni das Burewäseli do, hättes mir zwöi im Läbe viel schöner.

Dorli kommt lauernd links hinter der Scheune hervor.

Käti: Aber nid, so lang dir uf em grade Wäg nid wohl isch.

Gottfried: Wärs dir lieber, we-n-i unzfriede do blybti?

Käti: Das vergieng no gli, wenn du dir chly weniger ließisch i d Oreh chüschele.

Dorli (hervortretend): So, so, bisch du ou eine vodene, wo sich vom Hushälterli lot schuelmeischtere?

Gottfried (fährt herum): Stärneföifi! Dorli, worum chunnsch du do zuhe z pletsche?

Dorli: Will du mi uf die Sibni zum Bättlerbrünnli bstellt hesch.

Gottfried: E i weiß doch... Jo, das isch scho soublöd!

Käti: Du, Gottfried, sit wenn rasiert dr Coiffeur bim Bättlerbrünnli?

Gottfried: Stürm nid ou no!

Käti (lustig): Bruchet dir mi zum Yseife? Süssch goh-n-i. (*geht ins Haus*)

Dorli: Blyb ume, so cha dr dr Zingge einisch us über Sach dräihe!

Gottfried: Tusige-Donner, du hesch mir e schöni Souerei agreiset! Worum chunnsch du do sölige Chabis cho verzapfe? Hättisch du doch gwartet

bim Bättlerbrünneli! Das wär dyr Schönheit my Seel nüt abgange!

Dorli: Bürschteli, jetz mach afe e Punkt! Hesch du mi zum Rendez-vous gheiße cho, oder i di?

Gottfried: Du hesch mi schön i d Neßle gsetzt.

Dorli: Schämsch di öppe vor dr Hushältere? I gloubes bald.

Gottfried: Es isch mir ömel nid glych, was s Käti vo mir dänkt.

Dorli: Nächti hätt mes zwar chönne meine, wo du di bi dyr Schwester ubögget hesch und derglyche to, du packisch hüt scho zäme! Gilt das ume nüt meh?

Gottfried (ungeduldig): Wohl scho! Ume cha-n-i nid als i eim Tag ubere Hufe gheie.

Dorli: Wil dänk gärn wider us em Lätsch schlüftisch! Wie scho mängisch, wenn di s Hushälterli i dr Hüpple gha het.

Gottfried: Du muesch mir gwüß nid säge, was i soll und was nid!

Dorli: Hesch de dyn Alte klare Wy ygschänkt?

Gottfried: Ömel um d Stude ume gschlage ha-n-ihms no einisch, i gangi furt.

Dorli: Doch de! I ha zwar gäng no dänkt, du stangisch wider schön brav i d Fuhre.

Gottfried: Oha! Stägli uf und Stägli ab macht de dä do nid! (*deutet auf seine Brust und blickt Dorli an*) Du bisch gar vünähm upfützerlet!

Dorli (stolziert um Gottfried herum): Gfalle-n-i dir i däm neue Chleidli?

Gottfried: Zum Abyße!

Dorli: Jä weisch, i chönnt nid so gschnigglet derhär cho, we-n-i nid Gäld verdieneti wie Heu! Lue, jetz isch d Zyt do, wo me dä Lohn überchunnt, wo me gärn hätt. Hüt cha me se gnieße, die Ussuger! Drumm mach, aß zum Dräck us chunnsch. Du chasch im Hui Vorbüetzer oder Hallemeischter sy und e schwäre Zapfe ystecke ohni e müedi Hand z mache.

Gottfried: Uf das spekuliere-n-i jo!

Dorli: Also, vorwärts gmacht! (Pause) Wie viel witt überhaupt em Elter abchnöpfe?

Gottfried: Vordrhand nime-n-i afe, was er mir verma z gä.

Dorli: Do wärisch schön dummm! Du muesch grad vo Afang a räb dryfahre, de erranggisch öppis. Lue, dr Bänz isch nid vo Usrückige, dy Schwoger seit das o gäng. (Pause) Wenn wott dä eigetli do sy?

Gottfried: Dä cha arücke, wenns isch.

Dorli: Söll ig ächt ou do blybe, aß i ume Wäg bi, wenn di d Kätle wider probiert vorume z bringe? (horcht auf) Still, chunnt sie öppe?

Gottfried: Wohär! I gloube ender, es chöm eine d Stroß uf. (blickt nach rechts) Gsehsch, i ha rächt gha! lue, dört chunnt dr Fritz derhär.

Dorli (reibt sich vergnügt die Hände): Aha, jetz hingäge geiht e Ruck!

Fritz (tritt von rechts auf): Sälü zäme!

Gottfried: Grüßti, Fritz!

Dorli (Fritz die Hand reichend): Hesch Courasch mitbrocht?

Fritz: I bi ömel nid cho für Fäderläsis z mache. Jetz mueß es uf ene Syte goh, süssch nüderet is dr Wirzli no alls dürnang.

Gottfried: Worum, hesch mit ihm gredt?

Fritz: Är isch im glyche Zug gfahre, u do het er mi aghoue wäge dir.

Gottfried: Jä dä lot nid lugg, we-n-er einisch dr Hebel agsetzt het.

Dorli: Dä lüf gschyder de wormstichige Trögli no, dä Grümpelhändler.

Gottfried: Är het mir s Furtgoh scho mängisch wölle verleide u mir vorgschwäflet, i ghöri eifach do uf das Heimet. I syg do em Land meh nutz, weder we-n-i i dr Wält ume-laueri.

Bänz kommt unter die Haustüre.

Fritz: Är het mir ou eine glängt u zue mir gseit, er chönnis eifach nid verstoh, aß es no Lüt gäb, wo Freud heige, die junge Lüt ab em Land z löoke, u de grad no sölig, wo-n-es eigets Hei chönnte aträtte.

Gottfried: Das isch uf mi gmünzt gsi.

Dorli: Jo, grad so redt dä Heimatschutzapostel!

Gottfried: Söligs isch de Wasser für Vaters Mühli.

Fritz: Begryflig! Wo isch er überhaupt?

Bänz (vortretend): Gäng no do, wo-n-er häre ghört.

Fritz (erstaunt): He ds donnerli! Chunnsch du zum Bode-n-us? (reicht Bänz die Hand)

Bänz: Hesch es schlächts Gwüsse, aß es dr so vorchunnt?

Fritz: I wüßt nid worum.

Bänz: He nu, de isch d Sach i dr Ornig. Wo chunnsch här?

Fritz: Diräkt us dr Stadt.

Bänz: De hesch allem a Wichtigs vor?

Fritz: Es isch, wie du seisch. U derzue geihts ou di a.

Bänz: Du seisch? U für mir das z säge, bruchsch du e Begleitere?

Fritz: S Dorli isch do gsi bevor i.

Gottfried: Es het mir öppis bsorget u dohi brocht, wil i nie kei frei-i Minute ha.

Bänz: Jä so, isch es wägdesse so upfützerlet?

Dorli (mutz): We-n-i hootschig derhär chäm, wärsch du dr erscht, wos Mul verryßti.

Bänz: Wenn das förchtisch, so darfesch du s Dohä-recho wäge mir rüehig ungerwäge lo.

Dorli: Wieso, bi dr öppe im Wäg?

Bänz: Das nid grad. Hingäge düecht es mi gäng, du putzisch mit dym Drumumestryche mys Hüslis nid hert use.

Gottfried: I darf zu mir dänk no heiße cho, wär i wott!

Dorli: Uf däm Standpunkt stange-n-i o!

Fritz: Lue, Vater, hüt lö si die junge Lüt nümm ygäntterle.

Bänz: I fingtis ou nid für nötig, wenn sie am rächte Trom täte zieh.

Dorli: Hesch Angst, i bringi dr Gottfried uf Ab-wäge?

Bänz: Gwüß ender weder uf gueti.

Dorli: So zell mir afe einisch uf, was er bi mir Schlächts glehrt het! (*energisch*) Bis dohi ha-n-i nüt gmacht, weder ihm d Ouge ufto und ihm gseit, aß är ou amene angere Ört chönni sy und läbe u nid do unger däm Dach bruchi z versuure! Aber gäll, das paßt dir nid i Chratte!

Bänz: Do hesch rächt, und i rote dr, lo s Nuele vür-derhi lieber sy.

Dorli: Meinsch öppe, i syg uf di agwise? Oha lätz! (*will ab*)

Gottfried: Halt la, Dorli, du blybsch do! (*hält sie zu-rück*) Jetz nimmts mi ume no wunger, wär s Rächt het, my Zuekünftigi furtzjage?

Bänz: Jä, das isch eso? – I däm Fall göht ume grad zäme!

Fritz: So, gsehsch es doch o afe, aß es kei Sinn het, dr Gottfried deheime z bhalte?

Bänz: Wenn du ume dohäre cho bisch, für mir das z säge, de chasch ou grad abträtte.

Gottfried: Mir göh scho, aber nid mit lääre Häng!

Bänz: Dyr Zuekünftige bi-n-i gottlob nüt schuldig, u das, wo du vo mir z guet hesch, muesch ha, wenn du gloubsch, es syg bi ihre sicherer weder bi mir!

Fritz: Ätti, lo doch mit dr rede! S Idi het mir ou uftreit, dir z säge, es täts grüsli freue, wenn du zu üs i d Stadt chämisch. So chönnisch äntlige afe chly usspanne. Schließlig bisch jetz i mene Alter, wo dus o darfesch rüehiger ha. Verchouf doch dys Heimet, de cha ou dr Gottfried mache, was är gärn möcht. U du chunnsch eifach zu üs, mir freue-n-is scho lang alli druf. Du bisch bi dym Meitschi u bi

mir uf alli Fäll besser ufghobe as do bi dyr Hus-hältere.

Bänz: I weiß ömel nid. Dir heit jo nit emol e Ofe, wo-n-i chönnt es Nückli näh druff. U de isch no eis: I chönnt mi i euer Bhusig jo niene sädle mit em Käti.

Fritz: Das bruchsch doch nid mit dr z schleipfe.

Bänz: O wohl, ender weders im Stich lo.

Dorli: Du bisch ömel nid mit ere ghürote.

Bänz: No lieber mit ihm weder mit dir!

Dorli (schnippisch): Adie! (geht links ab)

Gottfried folgt Dorli, kommt jedoch nach einem Moment wieder zurück.

Bänz: Adie! (Pause)

Fritz: Du hesch doch däm Käti nüt derno z froge!

Bänz: Wohl öppe! Es isch mir drum gar chätzers chummlig cho, wo-n-es mi bi Müettis Chranksheit und no sym Abläbe nid im Stich glo het. My eigeti Tochter het sälbisch jo nüt wölle ghöre, u vom Deheimerblybe ersch rächt nid. Bsinnisch di no?

Fritz: Chumm doch nid gäng mit der abglyrete Plat-te!

Bänz: Tuet sie dr öppe weh i de-n-Ohre? De isch es scho besser, wenn ech nid noheloufe.

Fritz: Zwänge chöi mir di natürlì nid; aber üs hätt gfreut, wenn du cho wärisch. Gloub ume nid, aß du mit dym Hingerha dr Gottfried chönnisch do bhalte! Hüt isch das halt nümm wie albe, wo die junge Lüt nüt hei gwüßt würznäh, weder uf das Mälchstühli z hocke, wo scho dr Alt u dr GroBalt agwärmt hei. Drum verchüüf i, we-n-i di wär. Hüt zellt so-n-es Chlybuurli sowieso nüt meh.

Bänz: Es isch aber no nid lang her, wo sie no zellt hei. (bestimmt) U sie zelle hüt no!

Fritz: I möcht o wüsse wieso?

Bänz: Wil sie nid no jeder neue Fahne schile, wo ufzoge wird, wie gwüßni Lüt! Jo, lue mi ume a, Fritz! Dere gits, u vära si-n-es grad die, wo ubers Buregwärb lache u zäpfle. U meischtens si das no die, wo alls, was sie si und was sie hei, de B ure und – de B üürl ine verdanke!

Fritz: Isch das öppe uf mi gspickt?

Bänz: Dir het s Läbe ömel ou e angeri Rächning uf s Tällerli gleit weder die, wo du gmacht hesch, gäb dr Härd ab de Schueh gschlungge hesch! Oder bisch öppe Diräkter worde, ohni aß is vernoh ha?

Fritz: Du wirsch wohl müesse warte, bis i obe-n-uf chume, wie-n-i o!

Bänz: I has scho gmerkt, aß es us dene paar Mönet-li, wo du e simple Büetzer hesch wölle sy, Jöhrli gä het. Säg das do em Gottfried ume o!

Gottfried: Mir fählt ume no s Sackgäld für abztube, u scho würdisch du stuune, wie-n-i dr Rank gfunge ha.

Fritz: Do gsehsch, es isch eifach nüt meh mit däm Deheimerblybe. Mir schrybe das Heimet doch us.

Bänz (starrt Fritz an): Was witt?

Fritz: Dy Hof zum Verchouf usschrybe.

Gottfried: Ume hü, so gits Gäld! I ha drum nit im Sinn, mi mit lääre Häng lo abzschüssele.

Bänz: Jä so, do düre pfyfts!

Gottfried: Hesch gmeint, i heig dir vergäbe gchrüpp-
let?

Bänz: Wenns so gnau mueß goh, so chöi mir scho
zäme rächne, es chunnt de us, was i dir vors Kas-
sebüechli use no schuldig bi.

Fritz: S Idi und ig si de ou no do!

Gottfried: Die wärde ou nid wölle zueluege wie alls
verlotteret, we-n-i nümm do bi. Jetz wird eifach
verchouft; so chunnt jedes zu syr Sach!

Bänz (erzürnt): Und es wird nid verchouft!! – (Paus-
se. *Bänz ruhiger*) Du muesch ha, was z guet hesch,
so gli es mir mügli isch. Hingäge dä do (auf
Fritz zeigend) soll mir nid no einisch öppis höi-
sche! Süsch will i-n-ihm de e Rächnig unger d Na-
se ha, wo-n-er gseht, aß är mir no schuldig isch!
Natürlí, sölig Herre möchte a mene alte Burema
uf e Hals chnöile, wo zum Hürote nid emol Gäld
im Sack gha hei für-n-es halbs Dotze Naselümpe!
Es soll mir jo keine meh öppis brichte vom Ver-
choufe, süsch si mir fertig zäme für alli Zyte!!
(Pause) Mynetwäge – we-n-i einisch nümm do
bi... (bewegt) Aber vielicht schämed dir-n-ech
doch de. (Pause. *Gefäβter*) Jetz göht, packet zä-
me, so chömet dir mir us de-n-Ouge!

Gottfried: I ha nid gmeint...

Bänz (macht eine abwehrende Handbewegung):
Göht, göht, göht! (zu *Fritz*) Hesch verstange? U
richt de myr Tochter us, vordrhand syg de für seie
dr Rigel do ou gsteckt!

*Gottfried holt im Hause seinen Rock; Fritz geht ge-
schlagen links ab; Gottfried kommt zurück und folgt
Fritz. – Bänz geht hin und her, und wenn Gottfried*

nicht mehr sichtbar ist, setzt er sich auf das Bän-
lein unter dem Baume. – Pause. – Später hört man
rechts hinter der Kulisse Töchter, die immer näher
kommen, ein Volkslied singen. Nach kurzem Sinnen
horcht Bänz auf, erhebt sich, horcht und flüchtet in
das Haus. Kurz nachher treten Roseli und
Friedi singend von rechts auf und verhalten sich
dann zwischen zwei Strophen einen Augenblick still:
Roseli klopft an die Haustüre, während Friedi
das Lied weiter summt.

Roseli: Du, Friedi, allem a isch do scho alls im Huli.

Friedi: So chumm, de bringe mir em Käti bim
Mieschhäusli obe es Ständli. (faßt Roseli unterm
Arm; sie wollen singend links ab)

Gottfried (kommt um die Ecke und wettert): Wenn
dir nüt angers chöit weder so blödsinnige Liedli
z gaagge, machet ech vom Hus ewägg! Göht dir
hei goh Socke umemache u Hose plätze!

Roseli: Das mache mir, aber ume, wenn mir de wei!

Friedi: Roseli sing! Gäll, üs si die Liedli rächt!

Gottfried: Aber mir nid!

Roseli: Gfalle sie dir öppe nümm, wil s Dorli us em
Gmischte Chor gmüpf worde-n-isch?

Gottfried: Die het äbe gmerkt, aß me mit dene Liedli
grad s puure Gägeteil vo mene Bureläbe i d Wält
use chräiht.

Friedi: E was bisch du für-n-es Chilcheliecht!

Gottfried: Heit dir öppe afe-n-es Liedli ghört, wos
drinne heißt: «D Bure müeße nüt as chrampe,
chrampe, chrampe!»?

Friedi: O du guete Tütschler! Äbe grad für denn si die Liedli, aß no em Singe s Wytertrappe wider ringer geiht!

Roseli: Uf alli Fäll steckt i dene Liedli meh, weder daß du i d Stadt witt goh lehre. – Mi gsehts jo zringetum, wie wyt aß es Volk bringt, wo ume Liedli z ghöre überchunnt mit diktatorische Gschmäckli.

Gottfried: Natürli, das isch wider öppis vom Wirzli!

Roseli: Grad vo däm hei mirs. Bi däm lehrt me s Liebögle no dr Stadt ömel afe nid.

Friedi: No weniger s Gluschte no mene vürnähmere Läbe.

Gottfried: Aha, Heimatschutz vor!

Roseli: Mir hei äbe nid im Sinn, nidsig z schlittle.

Gottfried: Aber i Chindswaage sött me euch no tue, süssch miechet dir die Burefängerei, wo dr Wirzli mit euch trybt, nid mit. I grüble für sölige Hechte scho keiner billigi Sache meh zum Bode-n-us, drum houe-n-is ab uf d Bäum!

Roseli: U meinsch di no, wil dr Vater mit sym Heimet im Stich losch.

Friedi: Das bringt dir sicher kei Glück.

Gottfried: I bi s Glück sälber.

Friedi: Drum lot si s Käti nid y mit dr.

Roseli: Du gisch ou eine von dene, wo lächlet und zäpflet, wenn d Muetter mit de Ching bättet.

Gottfried: Amen!

Roseli: Spöttle ume.

Käti kommt aus dem Haus.

Friedi: Gödeli, wenn du ne sölige bisch, de isch es guet, wenn du di verziehsch! S Dörfl verlürt nüt a dir.

Gottfried: Verlüüre-n-i öppis a ihm? Am lääre Doppe sugge cha-n-i allne Orte.

Käti: Löt ne goh.

Friedi: Gäll, mir ändere dä Pfuffi glych nid.

Gottfried: Spöter syt dr viellicht über dä Pfuffi no froh.

Friedi: Wart jo nid druf, süssch überchunnsch e längre Bart!

Gottfried geht ins Haus.

Roseli: Käti, worum bisch de Obe nid cho singe? Dr Wirz het üs nochhär no ne schöne Volkstanz glehrt.

Käti: Gfallt er-n-ech?

Roseli: Prima! Lue, so geiht er. (singt: «Es Burebüebli ma-n-i nid ...» usw. und tänzelt die Reitgenschritte dazu)

Friedi singt und tanzt mit. Nach einer Weile kommt Gottfried aus dem Haus gestürzt.

Gottfried (zornig): Jetz machet ech vom Hus ewägg! (Die Töchter hören mit Tanzen auf, blicken Gottfried an und lächeln.) Söllit verschwinde!

Friedi: Uuu, Muni bös! (Die Mädchen lachen.)

Gottfried (stemmt die Hände in die Hüfte): Heit dir verstange?

Bänz kommt aus dem Haus.

Käti: Aber, Gottfried, tue doch nid so wüesch!

Gottfried: Wenns dir nid paßt, wie-n-i tue, so gang
ume o, u wäge mir bruchsch nümm ume z cho!

Bänz: Aber wäge wir! (*Bänz und Gottfried blicken
einander an. Pause.*)

Friedi (macht einige Schritte nach rückwärts, blickt
dann nach rechts und ruft erstaunt): E was, chö-
met dir no drhär, Herr Wirz!

Gottfried: Guet Nacht am Sächsi! Är wird ech no
öppis z brichte ha vom Gotthälf!

Roseli: Gschyder vom Gotthälf as vom Gottfried!
(*Gelächter*)

Hans Wirz (auftretend): Guete-n-Obe mitenand!
(reicht *Bänz* die Hand, dann *Käti*) U de, Käti, wie
geihts gäng?

Käti: Oh, es geiht!

Hans: Dänk öppe! Worum sött es jetzt uf em «Hei-
melig Egge» nid guet goh?

Gottfried: Wärs ächt für Euch ou dr «Heimelige Eg-
ge», wenn Dir Ech druff müeßtet abhunge wie-n-
ig?

Hans (reicht Gottfried die Hand): Gottfried, i ha
s Bureläbe gkennt ob du! Gäll, Bänz?

Bänz: Jo, Hans, das isch so. – Du chunnsch afe säl-
te zue-n-is.

Hans: I lo mi äbe nid grad gärn zuhe, wo die alti
u die neuui Zyt hert zäme putsche. Es wird mer dä-
wäg no viel i d Schueh gschobe.

Gottfried: Jä, Euers Brichte und Vortregha isch für
d Katz, solang Dir nid mit handgryfliche Sache uf-
rücket u dr Bur s Bessergoh nid z gspüre über-

chunnt. Da Schmuus über d Schönheit u vom
Freisy bim Bureläbe schläcket hüt äbe nümm jede
yne. Mi gsehts halt Tag für Tag, aß es dr hingerst
Handlanger schöner het weder üserein.

Hans: S Bessergoh isch ou dene Lüt z gönnel! D Frog
isch ume, ob du bi ihrem Los z friedener wärisch?

Gottfried: D Zfriedeheit chunnt de scho, wenn me im
Schiletäschli Monete het u cha chlimpere dermit.

Hans: Mit ere ghoufte Zfriedeheit isch niemerem
ghulfe. Das isch Sälbstbetrug. E Mönsch ...

Gottfried: Gät Ech nume nid Müeih, uf sölig Ysprüt-
zige reagiere-n-i scho lang nümm.

Hans: E gsunge Staat brucht aber nid ume Lüt mit
starche Chnoche u grade Glieder.

Gottfried: I ha no nüt gmerkt, daß mir zweni vo der
Sorte hei, wie Dir eine syt.

Roseli: Gödeli, em Herr Wirz lö mir nüt lo gscheh.

Friedi: Dänk doch wieder wie früecher!

Käti: U blyb bi üs!

Gottfried: Was heit dir vo eim, wo jede Marchstei
und jedi Mutte, wo-n-er mueß druber stogle,
möcht aspöie?

Bänz: Wie redtsch o!

Gottfried: Jag mi doch furt, wenns dir nümm paßt,
wie-n-i rede!

Bänz: I ha di nümm, u s Rede, wie si ghört, lehrsch
vielleicht ou no einisch. (*geht langsam rechts ins
Freie.*)

Roseli und Friedi gehen ernstgestimmt links ab.

Käti tritt ins Haus.

*Hans (geht hin und her und reicht dann nach länge-
rer Pause Gottfried die Hand):* Überleg dirs no
einisch, bevor geihsch. – U jetz läb wohl! (*links
ab*)

Pause

Gottfried: Däm ischs ärscht gsi. Aber es isch guet,
het er si verzoge.

Käti (kommt aus dem Haus): Guet Nacht! (*will
links ab*)

Gottfried: Guet Nacht! (*blickt ihr nach*) Chunnsch
em Morge wieder?

Käti (nickt): Solang mi dr Götti nötig het.

Gottfried: Und ig, bi-n-i niemer?

Käti: I bi nid z schuld, aß du das muesch froge.

Gottfried: Bi-n-i kei rächti Antwort meh wärt?

Käti: Eim, wo niemer rächt trouet, isch es ou für mi
nid liecht, die richtigi Antwort z gä.

Gottfried: De witt also nüt meh vo mir wüsse?

Käti: Chumm frog de, wenn du wider di sälber bisch.

Gottfried: Jä, Ehr tue dr keini a! U flattiere cha-n-i
eire nid, wo näbem Burscht düre no sym Gwärblis
schilet.

Käti: Du chasch mir nid weh tue, mit öppisem, wo
dir d Dore ygypft het. (*geht links ab*)

Gottfried: Also, so hous doch! – Jetz isch sowieso
fertig buret.

Vorhang

ZWEITER AUFZUG

Der zweite Aufzug spielt in der Küche von Fritz Schnyders Stadtwohnung. Rechts in der Ecke steht ein älterer Gasherd, darauf sind zwei Pfannen mit dampfendem Wasser. Links vom Herd ist der Küchentisch, vor diesem zwei, drei Taburette. In der Wand über dem Tisch ist ein kleines Fenster. Links in der Bühnenecke steht der Küchenschrank und daneben ist die einzige Türe. – Gottfried sitzt am Tische, stützt seinen Kopf und sinniert; seine Schwester Idi ist mit Kochen beschäftigt. – Kurz nachdem der Vorhang gezogen wird, steht Gottfried auf und geht hin und her. Idi schaut ihm einmal verstohlen nach.

Idi: Was isch, fählt dir öppis, Gottfried?

Gottfried (unwirsch): Lue, Schwester, do chunnt kei
Sou drüber!

Idi: Wo happerets de?

Gottfried: Allne Orte! D Lüt u d Büetz u als zäme
isch mir verleidet wie chalts Chrutt! Das isch doch
e Humbuck, wie mir do-n-es Läbe führe.

Idi: E du eifältige Tropf, du hesch es jo so wölle ha.

Gottfried (ironisch): Schynts! (*Pause*) Hingäge,
we-n-i gwüßt hätt, was i hüt weiß, hockti jetz
chuum do i dene vier stinkige Muure inn.

Idi: Gang doch chly a die früschi Luft.

Gottfried: Mit däm isch mir nid ghulfe!

Idi: Was isch dir de o ubere Wäg gloffe? Hesch Töibi gha im Gschäft?

Gottfried: All Tag ergere-n-i mi grüen und blau! Jetz stopfe-n-i scho meh as anger-halbs Johr i der ohnmächtige Stinkbude ume u bi no haargenau dr glych-tschemplet Längmer, Suechmer, Chummer, Reichmer, Machmer, Gibmer u Heschmer wie am erste Tag! Wenn eine do nid zum Hüsli us chunnt, de isch er sowieso nid ganz bache!

Idi: Säg ne doch, sie sölle dir e-n-angeli Arbeit gä.

Gottfried: Uf das guene meh as es halbs Hundert anger, wo de no lang vor mir yträte si.

Idi: Suech doch öppis angers.

Gottfried: Pfyfedräck! Ender choufe-n-ig e Häslig u goh i Wald use dermit.

Idi: Aber, Gottfried, wie redtsch o!

Gottfried: Daß das gschyder wär weder i dr Töibi erworge! Was ha-n-i jetz Schöns do bi der Büfferei?

Idi: Hüt hesch ömel gäng es paar Batze Gäld im Sack.

Gottfried: Derfür niene deheim.

Idi: Gfallts dr de nid bi üs?

Gottfried: Gfalle seisch? Mach mi doch nid z lache! Lue, i dr Bude bi-n-i afe niemer, u we-n-i dohi chume, hocke-n-i muetter-seele-allei do i däm Loch

inne, oder de rönnsch du im Hundertkilometer-tämpo i dr Chuchi ume u brausch hurti, hurti, gschwing, gschwing es Möhli zäme. – Em Morge früech muesch mit dyne zwöi Ching abzottle u se i d Chrippe bringe zum Hüete, u z Obe muesch se wider halb ygnoutet hei ferge. So geiht das Tag für Tag, u das soll es Familieläbe sy?

Idi: Machs angers, wenn de chasch! We-n-i nid ou gieng goh verdiene, wäre mir scho längschte uf dr Stroß.

Gottfried: Dür d Wuche us gseht me di Butze dürer Tag überhaupt nie.

Idi: Gäll, jetz plogsch mi nümm! (Pause) Das chunnt hoffetli ou einisch angers.

Gottfried: Jo, wenn die schönste Jöhrli futsch si! ...

Idi (seufzt): Jä nu, das geiht nid ume üs eso.

Gottfried: Do hesch rächt. – Hingäge, mir chönntes angers hat! Es hätt nüt bruucht weder es gschyds Hoor uf em Gring. I hätt ume nie uf euch solle lose.

Idi: Haltla, Brüederli! Chumm mir jo nid öppe dege-wäg! Wär isch gäng zue-n-is cho chirme u müede, mir sölle doch mache, aß di dr Vater furt lön?

Gottfried: S Stadtläbe heit dir mir ömel afe schöner agmole, as es isch. Wenn das nid gsi wär, goumeti me hüt dyner Ching allwäg uf em «Egge» obe. Aber mir zwöi, u dy Ma dermit, hei gäng gmeint, es syg allne Orte schöner as dört.

Idi: Do dra si mir nid ganz alleini z schuld.

Gottfried: Jo, wenn d Muetter chly z friedener gsi
wär mit ihrem Los, wär hüt vielchicht mängs angers.

Idi: Ihri Sach het sie gäng gmacht.

Gottfried: Üs häfft sie zwar chly weniger sölle ver-
hätschele, u ihres Nydigsy, wenn anger Lüt ou
vürsicho si, het doch mänge Krach i üwers Hus
brocht. Jo, hüt weiß i, worum dr Vater gäng ab-
gwehrt het, wenn sie mit üs het wölle hoffärtele.

Idi: Dä isch halt i syne Hose gstange.

Gottfried: Drum het er si ou nie so lo desumeschüpf-
fe, wies mir do geiht.

Idi: I gloube bald, er chöm dir nümm so wie ne Erz-
chnorzi vor.

Gottfried: Im Gäge teil! I has Gfuehl, es gub hüt
zwüsche üs zwene mängs Donnerwätter minger.
Am meischte dänke-n-i a Vater und a «Egge», we-
n-i mueß zuelose, wie d Stedtler blödi Sprüch rupfe
uber d Burelüt. Das ma mi gäng, und albeeinisch
möcht i so rächt vom donnernohe links und rächts
uswähie! Scho ume das eifältige Gschnörr uber
d Pryse vo Milch, Chäs und Anke regt mi uf. Es
weiß jo sälte eine, was es brucht, bis ume ei einzi-
ge Liter Milch i Chessel züpflat isch. I wette, es
het dere derby, wo meine, e Bur chönn sys Milch-
chesseli ume i Stall ine stelle, u we-n-er no emene
Rung ume chöm, sygs voll. Es wär gschyder, sie
zeigt i de Kino Filme, wies Bureläbe würkli isch,
anstatt so amerikanische Swing- und Cowboy-
Kitsch!

Idi: De chönnte sie ihri Bude no angänds zuemache.

Gottfried: Das wär keis Unglück. (Pause) Alle Re-
späkt vor em Wirz! Mir sötte ume viel derig ha,

wo de junge Lüt uf em Land zuerede und ne säge,
mi verdieni de verdammt weni Brot bi däm neu-
zytliche, liechtläbige Dämdäm!

Idi: Bis vor churzem hesch du jo sälber grinset über
ihn.

Gottfried: I has äbe prezis glych gmacht wie du!
Aber wohl-mähl, das gub e heiteri Zueversicht,
wenn mir i üsem Ländli keiner Lüt meh hätte, wo
wüßte, was e Chüehgring u was e Söiring isch!
(*Idi lacht*) Lach nid! Zu däm chöme mir no gly-
einisch, wenn dr Vater deheim nüt meh weiß z
brichte as vom Boxmatsch u vom Velo- u Töff-
rönne; d Muetter dr ganz-lieb-läng-gschlagning
Tag ume a ihri lange Röck dänkt u vor em Spie-
gel für die tüüre Chrüseli chummeret, u dr Schuel-
meischter ume no mit dene Buebe cha Schuel ha,
wo gueti Tschütteler si oder ihm süsch uf eine Wäg
ume bäumig Nohegumpis mache!

Idi: Das wünscht niemer meh us dr Wält.

Gottfried: Das isch mir grad glych, aber uf all Fäll
lehre myner Buebe einisch zersch z Acherfahre
bim Großätti, bevor s Desume-Haloudere. I bi dir
guet derfür!

Idi: Wenn se de dr Großätti wott!

Gottfried: Äbe gäll! (Pause)

Idi: Jä, Drusgloffe isch Drusgloffe!

Gottfried: Jo, gscheh isch gscheh. U hüt weiß i, aß
i nid bruche z großhanse dermit. Uf ei Wäg isch
es zwar guet, isch es so gange. I ha glych mängs
ggeh, wo-n-i vorhär keim Mönsch gloubt häfft. Hüt
weiß i, aß ou dene Lüt nüt gschänkt wird, wo chöi

uf de Trottoir ume stögele. U wenn de so gsehsch u ghörsch, mit was die guete Lüt ihri Zyt z totschlö, de ha-n-i gäng s Läbe uf em «Heimelig Eggé» vor de-n-Ouge.

Idi: Sälfst hesch no Längizyt derno?

Fritz tritt auf

Gottfried: Los, wenns gäbig z diechsle wär, für mit em Atti ume is Glöis z cho, so miech igs.

Fritz: Sälü zäme!

Gottfried erwidert den Gruß mutz

Idi: Grüeßti, Fritz! Jä, bisch du scho do? I ha no nid gchochet.

Fritz: Was isch de das für-n-e längwylige Schlamperei?

Idi: Ho, ho, ume nid pöchelet!

Gottfried setzt sich zum Tische und nimmt eine Zeitung in die Hände

Fritz (böös): E rächti Frou het gchochet, wenn dr Ma heichunnt!

Idi: Aber vo eire, wo ou müeß goh verdiene, wil dr Ma d Familie eleini nid dürebringt, sött me nid verlange, ab sie gäng alls uf d Minute parat het!

Fritz: Hätt dir dä Muffi do nid chönne hälfe rüschte?

Gottfried blickt nicht auf

Idi: Rüschtisch öppe du albe?

Fritz: I ha angers z tüe.

Idi: Drum chunnsch ume no zum Ässe und zum Schlofe hei.

Fritz: Vorläufig kumidiersch. du mi no nid, wo-n-i söll goh und wo nid!

Gottfried: Chääret wider.

Fritz: Gödeli, wenns dir bi üs nümm paßt, chlopf ume d Finke! Für das Choschtgäld, wo du abladisch, schlüüft gwüß no mänge angere gärn, unge-re.

Idi: Dr Brueder zahlt si Sach, u meh bruuchts nid. Natürli, du verputztisch no viel meh a dyne Nachtsitzige.

Fritz: Für öppis Rächts reut mi s Gäld äbe nid! I ha ou im Sinn, einisch vorwärts z cho, u drum schwitze-n-i do und dört öppe-n-e Föiflyber oder zwe. Es heis halt nid all Lüt wie dä do (*zeigt auf Gottfried*) u sy Alt uf em «Egge» obe! Wenn dä Griti mit sym Pulver usrückti u nid druffe hockti wie-n-e sturmi Gluggere uf em Näscht, hätt ig scho lang es eigets Gschäft u müeßti nümm für anger Lüt dr Löhlj mache.

Idi: Bevor mir ghürote hei, hesch nie nüt gseit vo Vaters Gäld, derfür plagiert, wie wenn du scho i mene halb Dotze Jahr die halbi Wält ygsacket hät-tisch. Hüt, wo-n-i weiß, daß du gar nid öppe so-n-e Allerwältskärli bisch, bi-n-i froh, si die Batze no dört, wo sie si.

Fritz: I has wohl gmerkt, daß du mir se nid aver-trouisch!

Idi: So lang du d Arbeit fasch so sträng wächslich wies Hemmli, lö mirs bliebe wies isch.

Gottfried: Jo, Schwoger, chly meh Sitzläder dörftisch scho ha.

Fritz (*ballt die Faust gegen Gottfried*): Bürschteli,
chumm mir jo nid o no derewäg! (*zeigt nach der
Türe*) Lue, do het dr Zimmerma s Loch gmacht!

Gottfried: Lo das! Mir wüsse hütt jo beid zäme, aß
mir keiner Wältverbesserer si.

Fritz: We-n-i Gäld hät, wie-n-i möcht, wär sicher
mängs angers!

Gottfried: Das isch alls Chabis! Mir hätte ume sölle
dänke wie die Lüt, wo no uf gsungem Bode stöh.
Aber mir, mit üsem Tünkel, heis nid wölle zuegä.
U was si mir hüt? Uf all Fäll keiner, wo d Stedtler
chöi Achting ha vor ne. – Oder chöi sie öppé zu dir
cho luege, wie-n-es ideals Familieläbe usgseht?

Fritz: Du muesch nid stichle! Du weisch no nid, wies
später bi dir und dr Dore hottet!

Gottfried: Es wird bi allne Nohemacher ungführ
glych si. Lue, mi sött nid as unglehrte Tscholi,
ohni ne Bruef z chönne, i d Stadt ine trappe. Gang
mir ewägg! Das git nie die Burschte, wo sich u-
berem groß Huufe möge bha u wo gäng sich säl-
ber si, we se scho als zäme um se ume wott um-
brühle.

Fritz: E, so gang du doch wider goh chüehdräckele
uf e «Egge» uhe! (*stößt Gottfried an, schlau*)
Aber zersch sötte mir glych no einisch em Elter
uf d Hube styge u luege, ob är üs wett usmünze.
So mit paar Dusiger wett ig e Handel ufzieh, bi
däm du no dr «Heimelig Egge» wurdisch vergässe.

Gottfried: Chumm mir jo nümm mit früsche Experi-
mänt! ...

Idi: ... süsch stelle sie-n-is de no uf d Stroß.

Fritz: Do redt i allwäg ou no-n-es Wörtli! Oder
wärs dir öppé rächt? Es isch dir jo scho lang z nü-
telig gsi bi mir.

Idi: Das isch erloge! Aber mir macht afe angst, wil
du nie haltisch, was versprichsch! U dr Vater
ploge mir nümm wäge sym Gäld!

Fritz: Was witt de?

Idi: Afe sälber luege, aß mir rächt is Gleis chöme.
I hilf dir gärn derby u will wyters goh schaffe,
wenn du dä witt sy, wo du meinsch du sygsch ne.

Die Hausglocke läutet

Fritz: I lo mi nid gknuute!

Man hört jemand die Treppe emporsteigen

Idi: Das tue-n-i ou nid. I bi scho z friede, we-n-i
nümm gäng mueß dänke, d Ching und ig syge dir
im Wäg. (*Es läutet wieder. Idi faßt Fritz bei der
Hand und bittet*) Bisch doch wider üse lieb Va-
ter!

Fritz (wehrt ab): I bi jetz nid ugleit zum Süeßholz-
rasple!

Idi geht traurig auf die Türe zu und öffnet

Hans Wirz (unter der Türe): Grüësti, Idi!

Idi (erschreckt): Jää – chömet Dir zu üs?

Hans (Idi die Hand reichend): I wott ech ume ei-
nisch cho grüeBech säge.

Idi (faßt seine Hand und zieht ihn in die Küche):
Das isch schön vo Euch, i danke-n-Ech!

Hans: I bi grad uf em Wäg für zu euem Vater, u do
ha-n-i dänkt, i chönnti-n-ech viellicht öppis us-
richte. (*reicht Gottfried bei diesen Worten die
Hand, dann Fritz.*)

Idi beschäftigt sich wieder mit Kochen.

Fritz: We-n-er-n-ech gschickt het cho z gwungere,
so säget ihm de, är soll das i Zukunft ungerwäge
lo!

Hans: Heit ume nid Chummer, i wott nid cho schpan-
niifle, u dr Bänz weiß nüt vo mym Bsuech.

Fritz: Zueztroue wär das euch zwene scho. Oder
wüßt Dir öppe, ob är jetz gmurbet het u sy «Hei-
melig Egge» wott verchoufe?

Hans: Das weiß i nid.

Gottfried: S isch o nid nötig. (Pause) Säget de em
Vater e Grueß vo mir.

Hans (freudig): Das richte-n-i gärn us!

Gottfried: Isch er zwäg?

Hans: Soviel i weiß, jo.

Gottfried: U s Käti, ischs no by-n-em?

Fritz (lacht): Hesch die gäng no nid abgschribe?

Hans: E sölige Mönsch vergißt me nid so gschwing.

Fritz: Göht mir ewägg! Die möcht si ume uf em
«Egge» sädle.

Gottfried: Das miech dr «Egge» nid schlächter.

Fritz: Worum hockisch de do u geihsch se nid goh
umärfele? Aber du muesch de öppe uf rücke ha,
süsich chönnt dr de dr Alt no vor cho!

Gottfried (schreit): Schwyg!

Fritz (verächtlich): Jä was, du weisch no nüt vo
däm Gschleipf? U do pfyfes scho d Spatze nanger
uf de Dachchännle zue!

Gottfried: Du bisch e Dräckkärl!

Fritz (geht auf Gottfried zu): I will dr jetz zeige,
wär do befiehlt! (faßt Gottfried)

Gottfried (macht sich mit einer Armbewegung frei):
Mi gheisch du ersch use, wenn du mir nüt meh
schuldig bisch!

Fritz: Das wird bodständig sy, zrugg z höische, was
me eim gä het?

Gottfried: We-n-i das gsi wär, hätt ig hüt bestimmt
nüt z guet vo dir!

Idi: Löt das, das Stürme nützt niemerem.

Die Hausglocke läutet wieder

Hans: Es isch mir jetz nid rächt, aß dir wäge mir
Wortwächsel übercho heit.

Fritz: Derfür wüßt Dir ömel de dr Hushältere uf em
«Egge» obe öppis z bralagge!

Gottfried: Es nuelet nid jede gärn i Gschliferigem!
(reicht Hans die Hand) I danke-n-Ech für e
Bsuech. Mi hets gfreat. U deheim e schöne Grueß!

Man hört jemand schnell die Treppe emporsteigen

Hans: Danke, das will i gärn usrichte!

*Dorli (kommt nach kurzem Anklopfen unaufgefor-
dert in die Küche und ruft überspannt):* Tschau
zäme! (erblickt Hans, überrascht) Jä, was?! Dir
syt do?... (kehrt Hans den Rücken)

Hans: Jo, aber i goh grad wider.

Dorli (ohne sich umzudrehen): Wäge mir?

Fritz: Är cha jetz scho goh, är het jo usgschnüfflet,
was er het wölle!

Idi: Wenns dir wohl wär derby, bruchtisch nid so
z giftele.

Fritz: Lüt, wo-n-i nid heiße cho, sölle mi i Rueh lo!

Dorli: Die heis nid verdienet, aß me se fyn alängt.

Idi: Dermit zeiget dir grad, aß dir gar e kei Astangheit!

Dorli: Oh, wvens druf achunnt, chöi mir is de scho vo-n-ere gebildetere Syte zeige weder die Lüt vom Land!

Hans: Die gsehs füra no grad einisch, mit wäm sies z tüe hei.

Dorli: So, het me s Schuelmeischtere no nid verlehrt.

Hans: Oh, öppe eim eis länge, cha-n-i hüt no. U jetz bhüetech Gott! (*reicht Idi die Hand, dann Gottfried*)

Gottfried: Also, rächt e schöne Grueß!

Hans: Cha-n-i süsch no öppis usrichte?

Gottfried läßt seine Hand los, dreht sich um, geht zum Herd und röhrt in einer Pfanne.

Idi: Ou e Grueß vo mir!

Fritz: Und es gfall üs gäng wie besser i dr Stadt.

Hans: Adie (*geht*)

Fritz und Dorli erwidern den Gruß nicht.

Idi zieht die Türe zu.

Dorli: Was wird do gspielt?

Fritz: He, dr Stopfi uf em «Egge» het dä doch gschickt cho z luege, was syni Schööfli mache!

Dorli: S Gwüsse wird ne afe ploge!

Fritz: We-n-er e rächte Vater wär, warteteri nid achtzähe Monet bis er es Zeiche git.

Gottfried: Är isch nid üs dervogloffe.

Fritz: Nei, aber ufgstellt het er-n-ech, u derno em Schicksal überlo.

Gottfried: Jo, däm, wo du gspielt hesch! Hüt, wo me weiß, aß mit dynam Tiri-Täri-Mache nüt isch, chunnsch u wottsch üsem Vater a dr Ehr flicke.

Idi: Derby kümmerisch du di um dyni Ching e kei Bohne!

Dorli: Idi, jetz ubertrybsch hingäge! Es geiht euch doch ganz ordeli.

Gottfried: Jo, wil sy Frou meh i d Hushaltig stüüret as är!

Fritz (lacht): Das isch gäng dr Dümmer, wo si lot usnutze! (*zieht seinen Rock aus und geht damit links ab*)

Idi: Mir chöi de ässe!

Gottfried: Wär möcht jetz no ässe?

Dorli (nimmt Gottfried beim Arm): Ggeh, Gottfried, hock zuhe, so chunnsch wider uf e-n-es angers Troom. Jo, jo, dir fählt ume s liebe Froueli, wo dr so rächt bypärbelet. Gäll, mir hürote gly einisch, so bisch ou a mene Ort deheim u bruchsch di nümm z ergere, wenn dr Fritz dummi Sprüch chlopft.

Gottfried (ernst, abwehrend): Du, das passiert mir de scho nid, daß i für eini gange goh Gäld verdiene, wos hingerdüre i de Kaffeestube verchröömerlet u vergänggerlet!

Dorli (schmeichelnd): Jää, luesch du mi für ne söligi a? Gäll, das isch dir nid ernst?

Gottfried: I ghöre de dür e Tag us z viel über söligs flueche u hätt de scho lieber es aständigs Hemmli